

## Zur Bedeutung von Steuer- und Herdstättenlisten des 15. und 16. Jahrhunderts für die Geschichte von Gemeinden und ihrer Einwohner am Beispiel von Nordheim

von *Wolfram Angerbauer*

Überblickt man die geschichtliche Entwicklung Nordheims seit der ersten urkundlichen Nennung um 823, so finden sich bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts nur vereinzelt Hinweise auf Namen von Nordheimer Einwohnern<sup>1</sup>. Zwölf Namen wurden 1383 festgehalten, als die Einwohner der sechs Amtsstädte Böblingen, Brackenheim, Lauffen, Leonberg, Münsingen und Urach zusammen mit Einwohnern aus 33 Dörfern dieser Ämter schworen, nicht aus der Herrschaft Württemberg wegzuziehen und sich ihr zu „entfremden“<sup>2</sup>. Aus dem damals bereits zum Amt Brackenheim gehörenden Nordheim wurden genannt:

Schultheiß Berthold Lange und sein Sohn, ferner Heinz Mesener, der junge Emhart, der Kohn, Hans Spigel, Hans von Ryn, Contzeman, Berthold Hagen, die Gernoltin, Schnugke und Swappach. Die Namen von 1383 zeigen, daß die Namensbildung um 1400 noch nicht abgeschlossen war und wir daher der Entstehungszeit der bürgerlich-bäuerlichen Familiennamen noch nahe stehen. Der Name des Schultheißen knüpft an eine persönliche Eigenschaft an, Mesener könnte an kirchliche Dienste erinnern, von Ryn (Rhein) ebenso eine Herkunftsbezeichnung wie Swappach sein. Der Vor- und Zuname Emhart könnte in Anlehnung an die Namensgebung beim Ortsadel gewählt worden sein.

Die Schwörbriefe von 1383 werden in der landesgeschichtlichen Forschung als Masseneide gegen eine Abwanderung aus Württemberg gesehen und gelten als die frühesten Einwohnerlisten der Städte und Dörfer, wobei allerdings nicht immer die gesamte Einwohnerschaft zum Eid bestellt wurde. Daß 1383 auch in Nordheim nur ein Teil der damaligen Einwohner erfaßt wurde, verdeutlicht ein Blick auf die erste Nordheimer Steuerliste von 1471, die erstmals einen aufschlußreichen Überblick über alle Haushaltungen und Familiennamen vermittelt und auch Aussagen über Vermögensverhältnisse gestattet<sup>3</sup>. 1471 hatte Württemberg eine Schatzung ausgeschrieben, bei der die Untertanen den 20. Teil ihres Vermögens abliefern mußten. Personen bei denen kein Vermögensbetrag aufgeführt wurde, zahlten in Nordheim zwischen 1 Ort (1 Ort = 1/4 Gulden) und 1 Gulden 1 Ort.

Die Liste von 1471 nennt folgende Haushaltungsvorstände mit Hinweisen auf Vermögen und Steuerzahlung:

<i>Name</i>	<i>Vermögen</i>	<i>Steuerzahlung</i>
(Ludwig) Müller	65 Gulden	3 Gulden 1 Ort
Wendel Knopp	–	1 Gulden
Aberlin Fleck	–	1 1/2 Gulden
Conrad Horman	140 Gulden	7 Gulden
Hans Dorre	–	1 Gulden
Engel Fücht(in)	–	3 Ort
Lenhart Muller	135 Gulden	6 Gulden 3 Ort
Irmel Kiesin	–	1/2 Gulden
Anna Peterin	–	3 Ort
Buderer	–	1/2 Gulden
Endriß Becker	–	1 Gulden
Hensel Becker	115 Gulden	5 Gulden 3 Ort
Jacob Becker	–	1 Gulden 1 Ort
Der Schultheiß (Henslin Paule)	220 Gulden	11 Gulden
Bernhard Becker	50 Gulden	2 1/2 Gulden
Jörg Bengeler	105 Gulden	5 Gulden 1 Ort
Peter Fücht	–	1 Gulden
Abelin Wymar (Winmar)	40 Gulden	2 Gulden
Hans Ebelman	65 Gulden	3 Gulden 1 Ort
Claus Jöckenbach	145 Gulden	7 Gulden 1 Ort
Bartholomäus Wißhart	90 Gulden	4 1/2 Gulden
Conrad (Wegnerer) von Güglingen	–	1 Gulden
Hans Keßler	–	1 Gulden
Werner Thallinger	55 Gulden	2 Gulden 3 Ort
Hans Knapp	115 Gulden	5 Gulden 3 Ort
Abelin Bentz	150 Gulden	7 1/2 Gulden
Hans Jeger	80 Gulden	4 Gulden
Hans Bütikem	–	3 Ort
Claus Wöber	–	1 Gulden 1 Ort
Jörg Rüdner	–	1 Gulden 1 Ort
Hans Süter	–	1 Gulden
Hans Öttlin	–	1 Gulden
Peter Kyme	–	1 Gulden
Peter Becker	–	1 Gulden
Hans Hüge (Hugo)	65 Gulden	3 Gulden 1 Ort
Heinz Sewer	45 Gulden	2 Gulden 1 Ort
Sein Sohn Conlin	–	1 Gulden 1 Ort
Claus Wernher	135 Gulden	6 Gulden 3 Ort
Els Hügin	–	1 Ort
Nyckel Kyme	–	1 Gulden 3 Ort
Peter Sewer	60 Gulden	3 Gulden
Endriß Kyder	–	1 Gulden
Erhart Hirsch	–	1 Gulden
Swap Cüntz	45 Gulden	2 Gulden 1 Ort

Henslin Kym(en)	gibt 5 Schilling Heller von seinen 2 Äckern	
Emhart Gyger	–	1 Gulden
Paule Schnider	40 Gulden	2 Gulden
Hans Herman	30 Gulden	1 1/2 Gulden
Walther Schütze	–	1 Gulden
Cüntz Clybe	–	1 Gulden 1 Ort
Hans Clopffer	–	1 Gulden
Wendel Kyme	–	1 Gulden
Jörg Petter	–	1 Gulden
Hans Huttenloch	–	3 Ort

Nordheim hatte somit 54 Haushaltungen im Jahr 1471. Multipliziert man die genannten Männer mit vier und die Frauen mit drei, so darf man auf eine ungefähre Einwohnerzahl von 220 schließen<sup>4</sup>. Die zumeist vermögenslosen Knechte und Mägde wurden 1471 nicht genannt. Häufigster Familienname war Becker (5 mal), Kyme (4 mal), Sewer (3 mal) sowie Fücht, Hüge oder Hugo, Müller oder Muller und Peter (je 2 mal). Die Namensbildung hatte sich im Vergleich zum 14. Jahrhundert gefestigt, doch war die Schreibweise noch wechselnd (z. B. Wymar oder Winmar). Einer Reihe von Namen lagen Vornamen oder Berufsbezeichnungen zu Grunde, wir finden aber auch Hinweise auf die Herkunft (von Güglingen, Bütikem = Bietigheim). Keine große Vielfalt herrschte bei den Vornamen. Am häufigsten finden wir Hans oder Henslin (15 mal), gefolgt von Peter (4 mal). Ein Nordheimer hieß nach dem Kirchenheiligen Bartholomäus.

Aufschlußreich sind die Hinweise auf die Vermögensverhältnisse 1471. Von 54 Haushaltungen besaßen 32 und damit über die Hälfte kein oder allenfalls ein ganz bescheidenes Vermögen von etwa 20 Gulden, da immerhin 24 dieser 32 Haushaltungen eine Steuer von 1 Gulden bezahlte. Zu den Besitzern kleiner Vermögen bis unter 100 Gulden gehörten 13 Haushaltungen, etwas wohlhabender mit 100 bis 220 Gulden Vermögen waren lediglich 9 Haushaltungen. Reichster Nordheimer war 1471 Schultheiß Henslin Paule mit 220 Gulden, zu gleicher Zeit versteuerten die reichsten Haushaltungen in Dürrenzimmern 720, in Meimsheim 570, in Weiler an der Zaber 360, in Cleebronn 240 und in Botenheim 125 Gulden. Wie Grundbesitz oder Liegenschaften veranschlagt wurden, zeigt ein Hinweis bei den Auswärtigen. Die sieben Morgen Weinberge eines Nenninger aus Heilbronn auf Nordheimer Markung wurden mit 50 Gulden bewertet.

Bezeichnend für die Nordheimer Vermögensverhältnisse 1471 ist auch die Beobachtung, daß alle Einwohner mit mehr als 50 Gulden Vermögen Erblehenhöfe bewirtschafteten. Von den ohne Vermögen genannten Personen waren nur Nickel Kyme, Hans Suter, Aberlin Fleck sowie der mit 30 Gulden eingeschätzte Hans Herman an Erblehenhöfen beteiligt. Bei diesen Erblehenhöfen handelte es sich um 30 bis zu 170 Morgen große Höfe, die auswärtigen geistlichen oder weltlichen Grundherren gehörten, die ihre Höfe in Form von Erblehen der bauerlichen Bevölkerung Nordheims zur Bewirtschaftung über-

ließen. Die Form des Erblehens gestattete den Lehensnehmern ein weitgehendes Verfügungsrecht über die zum Lehen gehörenden Äcker, Wiesen und Weinberge. Sie konnten diese vererben, aber auch tauschen und verkaufen, doch mußte der ursprüngliche Besitz erhalten werden. Die jeweiligen Grundherren verlangten neben einer ordentlichen Bewirtschaftung (in Nordheim „nach des Dorfes Recht“) eine jährliche, stets gleichbleibende Naturalabgabe (Gült). Schon die Steuerliste von 1471 und spätere Erblehenbriefe zeigen, daß solche Erblehenhöfe von mehreren Familien (im 18. Jahrhundert sogar von 10 und mehr Familien) bewirtschaftet wurden und daß einzelne Familien Anteil an mehreren Erblehenhöfen haben konnten.

Was die Steuerliste von 1471 über die Nennung der Familiennamen und die Vermögensverhältnisse hinaus so bemerkenswert macht, ist der Umstand, daß hier bereits in Verbindung mit dem Grundbesitz Auswärtiger die meisten der 22 Nordheimer Erblehenhöfe erfaßt werden. Größter Grundbesitzer in Nordheim war das Klarakloster Heilbronn mit fünf „Nonnenhöfen“, das aber nicht nur von seinen zusammen rund 320 Morgen großen Höfen Abgaben bezog. 1471 entrichteten fünf Nordheimer überdies eine Landacht genannte Naturalabgabe (Abgabe einer bestimmten Menge des Fruchtertrags nach der Zelg, „Was der Halm trägt“) an das Klarakloster, neun Nordheimer zumeist von ihren Häusern 15 Hühner, sieben Nordheimer zwischen drei und 15 Heller, Ludwig Müller von seiner Mühle neben einer Fruchtgült zwei Kapaunen und auf Ostern 15 Eier, Claus Wernher von seinem „ellenden Acker“ ebenso eine Gans wie Nickel Kyme von seinem Krautgarten. 1471 besaß das Klarakloster auch 16 Morgen Weinberge in Nordheim. Das Kloster verfügte somit über stattliche grundherrschaftliche Rechte, was sich auch daran zeigt, daß das Kloster 1471 mit 41 Gulden nahezu ein Drittel der Steuersumme bezahlte, die von den damals 54 Nordheimer Haushaltungen abgeführt wurde (130 Gulden).

Stattlich war auch der Hof des Klosters Schöntal, der mit 250 Gulden bewertet wurde, während das Vermögen des damals wohlhabendsten Nordheimers (Schultheiß Henslin Paule) mit 220 Gulden angegeben wurde. Weitere Höfe besaßen die Pfarrei zu Heilbronn, der dortige Petersaltar, die Präsenz in Heilbronn (eine Vereinigung von Geistlichen), die Spitälerei Heilbronn und Weinsberg sowie die Herren von Gemmingen, deren Hof später „Eschenauer Lehen“ genannt wurde, weil die Herren von Gemmingen die Einkünfte ihrem Pfarrer in Eschenau als Besoldung überließen. Ein Erblehenhof stand mit Bönningheim in Verbindung, zwei Höfe mit Brackenheim, drei mit Lauffen und weitere drei Höfe mit Nordheim und seiner Kirche, darunter der Widumhof als Ausstattungsgut der Pfarrei. Zu den großen Nordheimer Höfen zählte schließlich der seit dem 16. Jahrhundert als „Groß Bauhof“ bezeichnete Hof der Herren von Neipperg, der mit ihrem Klingenberg Besitz verbunden war.

Besitz auf Markung Nordheim hatten 1471 auch etliche Einwohner aus Bönningheim, Frankenbach, Großgartach, Heilbronn, Klingenberg, Massenbach und Schluchtern sowie in außergewöhnlichem Umfang auch aus Schwaigern. 1471 werden rund 130 Bürger aus Schwaigern aufgeführt, die zumeist über einen Morgen Acker oder Weinberg in Nordheim verfügten.

Da sich für Schwaigern aus so früher Zeit keine Bürgerlisten erhalten haben, sind in der Nordheimer Steuerliste von 1471 erstmals zahlreiche Namen von Einwohnern aus Schwaigern überliefert:

Abendschone, der Anßhelm, des Armbrosters Sohn von Brackenheim, Cuntz Becker, Wendel Becker, der Beringer, Diether Beringer, der Bernhuser, der Buer am Koppen (der Büer), Hensel Burckart (Burckhart), das Burlin, der Cappelrein und Hensel Cappelrein, Cleincuntz, Adam Cober (Kober), der Degen, Syfrit Dyeme, Wendel Dieme, der Durre, Conrat Ebelman, Fritz Ebelman, Gerlach Ebelman, Hans Ebelman und sein Sohn, Hensel Ebelman, Hensel Emhart, der Eschelbach, Hans Farre, des Farren Sohn, Andreas Friderich, Conrat Friderich, Heinz Gerock, Peter Gerock, die Gotfridin, Conrat Hase, der Heßlin, Hindennydersch Sohn, Michel Hoffmann, Hüntz Tochter, Irmelhuß (Irmelhusen), Cüntz Karchknecht, des Kyrcherren Erben, Heintz Keller, der Knorr und die Knorin, Joß Kreßler, die Kremerin, der alt Kreyß, Wendel Krulle, der Lewe (Louwe, Louwe), Heinz Lutze (Lütz), Leonhard Lutze, des Lutzen Kinde, Peter Lutzstein, Dieter Metzeller, Adam Meysch, Conrat Meysch, Cuntz Meysche, Hans Meysch (Meysche), Heinrich Meysch, Hensel Michel, Bertsch Northeim, Matthäus (Mathis) Northeim, Peter Northeim und sein Sohn, Northeim der Messer, der Oberacker, der Remming und sein Gemeiner, Hans Rügner, Hensel Rugnersch Kind, Leonhard Rufflin, Wendel Rufflin, Hans Ruwe, Wendel Ruwe, des grauen Syfritz Tochtermann, Claus Schmaltzhafen, Fritz Schmaltzhafen, Claus Scheuber, der Schlotternagel, die Schmidin, Diebold Schmidt, Dieter Schmidts Frau, Hensel Schmidt, Joß Schmidt (Schmid), Wendel Schmidt (Schmid), Wendel Schnider, die Schriberin, Heinrich Schutz und seine Mutter, Heinz Schutz, Peter Schütze, Helle der Setteler, der Sitze, der Syferlin, Symon, die Strawlerin, Andreas Thober, der Voltze, Berthold Voltz, Wendel Walther, der Wasenmann, Hans Weber, Cuntz Wegner, Hensel Wegner, die Welin, Steffan Wilde, Cunz Winter, Hans Winter, Heinz Winter, Peter Wolff, Pfaff Zwirn Erben.

Ein weiteres bemerkenswertes Zeugnis für die Geschichte der Nordheimer Familien ist ein Verzeichnis aller Herdstätten und Häuser aus dem Jahr 1525, das nach 1471 zum zweiten Mal alle Familiennamen bzw. Haushaltungen in Nordheim aufführt<sup>5</sup>. Genannt werden die Namen Ackermann, von Ala, Becker (5 mal), Bellin, Bender (2 mal), Bentz (4 mal), Bin, Bürck, Butigkheimer, Clauslin, Cling, Clyb, Crafft, Eberbach, Endlin, Flaischower, Gerock, vom Gumper, Hagen, Haylman, Hebser, Helpff (2 mal), Herbst (2 mal), Hiebner, Kesler, Krydenwyß, Kyn, Lotter, Mettner (4 mal), Müleck, Müller, Murer oder Mürer (2 mal), Nickel, Plieninger, Pfyl, Pries, Renner (2 mal), Reyner, Riß, Rugner oder Rügner (4 mal), Ruw, Schech (2 mal), Schreitz, Schmid (3 mal), Schnyder (3 mal), Sewer, Storr, Trieb, Wagner, Walther, Wertz (2 mal), Willat, Wilhelm, Wolff, Wyschart und Zytboß. Ohne Namen erscheinen der Schultheiß und der Schäfer, dazu Jergen Hans und sein Sohn sowie ein Bruder Hensin.

Die Zahl der Haushaltungen hatte sich somit in Nordheim zwischen 1471 und 1525 von 54 auf 86 erhöht, die Zahl der Einwohner von ca. 220 auf 300 bis 350. Angesichts der gestiegenen Einwohnerzahl überrascht es nicht, wenn 1525 eine Reihe neuer Familiennamen begegnen. Bemerkenswert ist jedoch,

daß von 41 Namen im Jahr 1471 nur folgende 11 Namen 1525 noch vertreten sind: Becker (wiederum 5 mal), Bentz, Butigkheimer (1471 Bütikem), Clyb, Keßler, Kyn (1471 Kyme), Müller, Rüdner (1471 wohl als Rügner), Schnider, Sewer und Wyschart (1471 Wißhart). Die Namen Hagner und Mettner sind zwar nicht 1471, jedoch 1409 bzw. 1413 im Zusammenhang mit Höfen bezeugt. Der Wechsel der Familiennamen zwischen 1471 und 1525 deutet auf eine größere Bevölkerungsbewegung um 1500. Wie 1471 war auch 1525 Hans der häufigste Vorname (18 von 75 Männern).

Nach der Herdstättenliste von 1525 hatte Nordheim 76 Häuser, die in der Regel mit 2 bis 26 Gulden geschätzt wurden („heuser und geseß uff vier jarr geachtet“). Nur der Müller Hans Crafft überragte mit 150 Gulden alle anderen. 5 Haushaltungen hatten kein Haus und auch sonst „gar nichtzit“ im Vermögen, 5 Haushaltungen waren ebenfalls ohne Haus, besaßen aber Vermögen und wurden mit 15 Gulden (Michel von Ala und Michel Wyschart), 17 Gulden (Jung Wendel Zytboß), 70 Gulden (Barbara Keslerin) und – die zweithöchste Einschätzung nach Müller Hans Crafft – mit 100 Gulden (Martin Plieninger) veranschlagt.

Aus dem Jahr 1544 hat sich eine weitere bedeutsame Steuerliste erhalten, die wiederum die Haushaltungen mit Hinweisen auf die wirtschaftlichen Verhältnisse anführt<sup>6</sup>. Nachdem die deutschen Fürsten im Frühjahr 1544 Kaiser Karl V. Hilfe für einen geplanten Feldzug gegen die Türken zugesagt hatten, schrieb Württemberg im November 1544 eine zusätzliche Steuer (Türkensteuer) aus mit einer Vermögensabgabe von einem halben Gulden von 100 Gulden (1 Gulden zu 60 Kreuzer gerechnet). Wer ein geringeres Vermögen hatte, sollte von 20 Gulden jeweils 6 Kreuzer bezahlen, wer über ein noch geringeres Vermögen verfügte, zahlte 4 Kreuzer oder entsprechend weniger. Veranschlagt wurde der gesamte Besitz an beweglichem und unbeweglichem Gut. Der Besitz an Grund und Boden wurde zum Kaufpreis bewertet.

Die Zahl der Haushaltungen war 1544 einschließlich Pfarrer auf 119 gestiegen, darunter 9 Witwen, 4 Frauen und 8 Kinder. Hinzu kamen 21 Knechte und Mägde. Multipliziert man bei den Haushaltungen die genannten Männer mit 4, Frauen und Witwen mit 3 und Kinder mit 2, so kommt man einschließlich der Knechte und Mägde auf eine Einwohnerzahl von etwa 460, wiederum eine Steigerung gegenüber 1525. Läßt man die Knechte und Mägde außer acht, die kein Vermögen besaßen und mit ihrem „Jarlon“ (bei Mägden 1 bis 5 Gulden, bei Knechten 1 bis 9 1/2 Gulden) aufgeführt werden, so umfaßte bei einer Einteilung in 5 Steuergruppen die niedrigste alle Vermögen unter 20 Gulden. Zu ihr gehörten in Nordheim nur Vermögenlose. Mit 7 von 119 oder 5,9% der Steuerpflichtigen lag ihr Anteil wesentlich niedriger als im Herzogtum Württemberg (durchschnittlicher Anteil in Städten 13,6 und in Dörfern 13,5%). Die Zahl der damals kleineren Vermögen von 20 bis unter 100 Gulden lag bei 37 Steuerpflichtigen oder 31,1% und damit ebenfalls niedriger als der Landesdurchschnitt in Württemberg mit 37,4%. Die Gruppe des „Mittelstandes“ mit Vermögen von 100 bis unter 500 Gulden umfaßte 69 Pflichtige und damit 58%. Sie übertraf den Landesdurchschnitt von 41,4%. Ein Vermögen von 500 bis unter 1000 Gulden besaßen 5 Haushaltungen und damit 4,2%,

zur höchsten Vermögensklasse von 1000 Gulden und mehr zählte mit genau 1000 Gulden Dionisius Krafft als einziger Nordheimer.

Geht man bei Nordheim von dem im Historischen Atlas von Baden-Württemberg festgehaltenen durchschnittlichen Vermögen von 164 Gulden aus, so nahm die Gemeinde im Amt Brackenheim nach Brackenheim (293 Gulden), Hausen (227 Gulden), Kirchheim (207 Gulden) und Botenheim (201 Gulden) gemeinsam mit Dürrenzimmern (ebenfalls 164 Gulden) den fünften Platz ein. Es folgten Meimsheim (157 Gulden), Haberschlacht (121 Gulden) und Cleebronn (90 Gulden). Im benachbarten Amt Güglingen lag von 11 Gemeinden nur Güglingen, Weiler an der Zaber und Pfaffenhofen vor Nordheim. Gegenüber 1471 hatten sich die wirtschaftlichen Verhältnisse in Nordheim somit gebessert. Nordheim besaß annähernd das 1545 mit 171 Gulden berechnete Durchschnittsvermögen im Herzogtum, das sich naturgemäß aus wesentlich höheren, aber auch aus wesentlich niedrigeren Vermögenswerten zusammensetzte.

Interessant ist auch ein Blick auf die Familiennamen. 1544 werden genannt Acker, Becker (5 mal), Bellin, Bhin, Bentz (4 mal), Bithiger, Bleninger, Burck, Crist (2 mal), Debolt (3 mal), Eberman, Egau, Eppser, Fieber, Fleckler (2 mal), Flaischauer, Foltz, Gernhart, Giflinger (?), Glauner, Hailman (2 mal), Haimberger (2 mal), Heffner, Helf, Herpst (2 mal), Hoffmann (2 mal), Keßler, Kleyb, Knap, Krafft (2 mal), Kreis (2 mal), Kreydenways, Lang (2 mal), Lutz, Mercklin, Mettner (2 mal), Metz, Meyer, Nickel, Niclaus, Pfeiler, Pfeyfer, Pfeyl (4 mal), Pflimderfer, Rau, Ranhart, Reinhart, Rener (2 mal), Resch, Reyner, Ridinger (2 mal), Rigner, Ries, Sadler, Scheffer (2 mal), Schmidt oder Schmid (5 mal), Schnell, Schweycker, Seuer, Speyerer, Stoffer (2 mal), Stor (2 mal), Tiether, Veytt (2 mal), Walter, Wegner (2 mal), Weinleder, Werner, Wertz (2 mal), Weymar, Weys, Weyschart, Willant, Willm, Wolf und Zeytbais (3 mal), ferner Pfarrer Eitel und ein Jergenhans.

Berücksichtigt man die Tatsache, daß die Schreibweise der Familiennamen im 16. Jahrhundert noch wechseln konnte, so sind 1544 zumindest 35 der 1525 bezeugten Namen (einschließlich Pfarrer) noch vertreten, dazu 6 Namen, die 1471 aber nicht 1525 erscheinen. Von 1471 über 1525 bis 1544 haben sich 8 Namen erhalten. Somit finden sich 1544 wie 1525 innerhalb kurzer Zeit eine Vielzahl neuer Familiennamen, womit wiederum eine starke Bevölkerungsbewegung in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts dokumentiert wird.

#### *Anmerkungen:*

1 Bei dem vorliegenden Beitrag handelt es sich um einen leicht veränderten und ergänzten Beitrag des Verfassers aus dem Heimatbuch Nordheim und Nordhausen, hg. von der Gemeinde Nordheim 1999, S. 74–78 und 82–85.

2 Hans-Martin Maurer: Masseneide gegen Abwanderung im 14. Jahrhundert, in: Zeitschrift für württembergische Landesgeschichte (= ZWLG), Jg. 39 (1980), S. 73.

3 Hauptstaatsarchiv Stuttgart (= HStAS) A 54 a Bd. 4.

4 In Anlehnung an Karl-Otto Bull: Zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte der württembergischen Amtsstadt Vaihingen an der Enz bis zum Dreißigjährigen Krieg, in: ZWLG 38 (1979), S. 97–140.

5 HStAS A 54 a Bd. 28.

6 HStAS A 54 a Bd. 129.